

Interdisziplinär = Interdisciplinarité = Interdisciplinary

Autor(en): **Stöckli, Pete Paul**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **24 (1985)**

Heft 1: **Interdisziplinär = Interdisciplinarité = Interdisciplinary**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interdisziplinär

Peter Paul Stöckli
Landschaftsarchitekt BSG/SWB
Wettingen

Am 1. März 1984 fand in Wil/SG eine Studientagung des SIA (Schweizerischer Ingenieure- und Architektenverein) – Fachgruppe für Architektur – zum Thema «Die Gestaltung des öffentlichen Raumes – eine interdisziplinäre Aufgabe» statt. Diese Tagung war Hauptergebnis und Höhepunkt der zweijährigen Arbeit einer Subkommission der Fachgruppe für Architektur des SIA. Diese Kommission setzte sich zusammen aus sechs Architekten, zwei Ingenieuren und einem Landschaftsarchitekten – dem Schreibenden.

Ausgangspunkt der Diskussionsarbeit dieser Subkommission war die Feststellung, dass gewisse städtebauliche Lösungen im Bereich der Gestaltung öffentlicher Freiräume von jenem Teil der Bevölkerung, welcher seine Umwelt noch wahrnimmt, immer häufiger als unbefriedigend oder sogar unbrauchbar empfunden wird und dass auch verschiedene Fachleute diese Lösungen als Fehlleistungen verurteilen. Als Ursachen für diese Situation wurden unter anderem genannt:

- Der öffentliche Raum ist in starkem Masse durch Anlagen des privaten und öffentlichen Verkehrs beansprucht und geprägt.
- Die Lösungen erfüllen in vielen Fällen die funktionell-technischen Bedingungen optimal, genügen jedoch den übrigen städtebaulichen Anforderungen nicht.
- Die Degradierung der Gestaltung zur reinen Randbedingung führt gelegentlich zu grotesken Erscheinungen (Alibiübungen).
- Die Qualität verkehrsarmer oder verkehrsfreier öffentlicher Räume kann durch den übertriebenen Gestaltungsdrang gewisser Fachleute beeinträchtigt werden.
- Zusammenarbeit und Koordination innerhalb der Fachleute und Verwaltungsstellen sind mangelhaft, die Kompetenzverhältnisse sachbezogen oft unzweckmässig und die Verantwortlichkeiten unklar.
- Die immer höher werdenden Anforderungen an die moderne Bautechnik und an die betrieblich-organisatorischen Abläufe führen zur Verstärkung des sektoriellen Denkens und erschweren das Gespräch zwischen den beteiligten Fachleuten.
- Der Beitrag zur Förderung einer fruchtbaren Zusammenarbeit ist sowohl im Rahmen der Aus- und Weiterbildung als auch in den Fachvereinen ungenügend.

In zweijähriger Arbeit wurde nach **Lösungsansätzen** gesucht. Damit diese gefunden werden konnten, war es nötig, dass vorerst die Kommission eine gemeinsame Sprache finden konnte. Dies gelang auch erfreulicherweise, und der Landschaftsar-

Interdisciplinarité

Peter Paul Stöckli
architecte-paysagiste FSAP/SWB
Wettingen

Le 1er mars 1984 s'est tenue à Wil/SG une réunion de travail du groupe d'experts en architecture de la SIA (Société suisse des ingénieurs et des architectes). Cette réunion, qui avait pour thème «l'aménagement des espaces publics, une tâche interdisciplinaire», constituait à la fois le point culminant et l'aboutissement des travaux d'une sous-commission de ce groupe d'experts. Cette sous-commission, active depuis deux ans, se composait de six architectes, deux ingénieurs et un architecte-paysagiste, auteur du présent article. Les débats de la sous-commission ont pris naissance autour de la constatation que les citoyens encore attentifs à leur environnement jugeaient de plus en plus souvent insatisfaisantes, voire inutilisables certaines solutions d'urbanisme appliquées à l'aménagement des espaces libres publics, et que divers experts considéraient eux aussi ces solutions comme des échecs. De l'avis de la sous-commission, cette situation a diverses causes, notamment:

- Les espaces publics sont fortement sollicités par les installations de transport public ou privé qui y imprègnent leur marque.
- Dans de nombreux cas, les solutions retenues satisfont de manière optimale aux exigences fonctionnelles et techniques, mais ne respectent pas assez les autres contraintes imposées par l'urbanisme.
- En ravalant l'aménagement au rang de simple prestation subsidiaire, on aboutit parfois à des résultats grotesques (exercices-prétexte).
- La qualité des espaces publics partiellement ou totalement dépourvus d'installations de transport peut pâtir du besoin d'aménagement excessif éprouvé par certains experts.
- La collaboration entre experts et organes administratifs, et la coordination de leurs travaux sont insuffisantes, la hiérarchie des compétences techniques souvent inadaptée au but poursuivi, et les responsabilités mal définies.
- Les contraintes de plus en plus sévères imposées aux techniques modernes de construction et aux processus d'organisation et d'exploitation conduisent à renforcer l'esprit de clocher, et entravent le dialogue entre les experts concernés.
- Ni la formation professionnelle et continue, ni les associations professionnelles n'encouragent suffisamment la collaboration pour qu'elle soit fructueuse.

Au cours de ces deux années de travail, les membres de la sous-commission ont essayé de dégager des **éléments de solution**. Pour cela, il convenait tout d'abord de s'entendre sur un langage commun, ce qui,

Interdisciplinary

Peter Paul Stöckli
landscape architect BSG/SWB
Wettingen

On March 1st, 1984, the SIA (Association of Swiss Engineers and Architects)–Specialist Group for Architecture–held a study conference in Wil, Canton St. Gall, on the subject "The design of public open spaces—an interdisciplinary task". This conference was the main result and climax of two years of work by a subcommission of the Specialist Group for Architecture of the SIA. This commission was made up of six architects, two engineers and one landscape architect—the author.

The starting point for this subcommission's discussions was the observation that certain town-planning solutions adopted in the field of the design of public open spaces were increasingly coming to be regarded as unsatisfactory, or even unsuitable, by that section of the population which still takes an interest in its environment. A further point is that various specialists also condemn these solutions as blunders.

Among the causes mentioned as being responsible for this situation were:

- Public open spaces are encroached on and formed to a very large extent by private and public transport installations.
- In many cases, the solutions fulfil the functional-technical stipulations quite magnificently, but do not, however, satisfy the other town-planning requirements.
- The demoting of design to being a purely marginal condition occasionally leads to grotesque phenomena (alibi exercises).
- The quality of low-traffic or traffic-free public open spaces can be impaired by certain specialists' exaggerated urge to design.
- Cooperation and coordination among the specialists and administrative departments are inadequate, the competence situation with respect to specific subjects is often unsuitable and the responsibilities are unclear.
- The ever greater demands made on modern constructional engineering and on the operational-organizational processes lead to an increase in sectoral thinking and hamper contacts between the specialists involved.
- The contribution made towards furthering fruitful cooperation is inadequate, both within the scope of training and further training and in specialist associations.

In the course of two years' work, a search was made to find **approaches towards a solution**. In order to be able to find these, it was first necessary for the commission to find a common language. Happily enough, it succeeded in doing this, and the landscape architect increasingly gained the

chitekt gewann zunehmend den Eindruck, dass auch sein Beitrag Interesse fand und zur Meinungsbildung beitrug. Als mögliche Lösungsansätze notierte diese Kommission unter anderem die folgenden Punkte:

- Förderung und Verbreitung des Problembewusstseins. Deshalb die Tagung in Wil!
- Förderung des Bewusstseins für die Bedeutung und den Wert des öffentlichen Raumes als Lebens- und Erlebnisraum der Bevölkerung (Öffentlichkeitsarbeit, politische Aktivität, Verwirklichung guter Lösungen usw.).
- Förderung integrierter Lösungsvorschläge im Sinne umfassend gestalteter Projekte und die Zusammenarbeit in interdisziplinären Gruppen, Aufträge und Wettbewerbsausschreibungen, eigene Initiative von Ingenieuren, Architekten, Landschaftsarchitekten und anderen Fachleuten.
- Förderung des interdisziplinären Gesprächs auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung (Veranstaltungen in Fachvereinen, eigene Initiative von Architekten, Landschaftsarchitekten, Ingenieuren und anderen Fachleuten).
- Förderung des Interesses für Aufgaben der Aussenraumgestaltung bei den Architekten (Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, Veranstaltungen in Fachvereinen und verschiedenen Architektengruppen).
- Regelung der Verantwortung für den öffentlichen Raum und der Finanzierung gestalterischer Projekte über die Gesetzgebung sowie Einrichtung einer zuständigen Stelle (analog Denkmalpflege).
- Verbesserung der Voraussetzungen für die Erarbeitung und Durchsetzung umfassender städtebaulicher Projekte im öffentlichen Raum:

Leistungsfähige Koordination (Bund, Kantone, Gemeinden, verschiedene Stellen usw.) und Projektleitung
Gute Arbeitsgrundlagen und klar formulierte Gestaltungsanforderungen
Zusammenstellung eines kompetenten Teams von Fachleuten
Sinnvolle Entscheidabläufe
Zweckmässige Kompetenzverhältnisse (Bund, Kantone, Gemeinden, Quartiere, Verwaltungsstellen usw.)
Laufende Öffentlichkeitsarbeit
Zielgerichtete Analyse ausgewählter Beispiele verschiedener Qualität (Entscheidungsabläufe, Koordinationsprobleme, zeitlicher Ablauf, Aufgabenstellung für die verschiedenen Beteiligten usw.)
Erleichterung interdisziplinärer Zusammenarbeit durch entsprechende Überarbeitung der verschiedenen technischen Normen und Honorarordnungen.

Inzwischen ist die Tagung von Wil vorbei und die Kommissionsarbeit weitgehend abgeschlossen. Es bleibt die Frage: Wurde mit dem Begriff «Interdisziplinär» das Vokabular der Planungstheoretiker um eine weitere leere Worthülse angereichert? Oder gewinnt die Überzeugung an Boden, dass das interdisziplinäre Arbeiten für viele Aufgaben die vielversprechende Arbeitsweise der Zukunft ist?

In diesem Heft werden Beispiele interdisziplinärer Arbeit gezeigt. Sie sollen Hinweise für weitere Versuche in dieser Richtung geben.

heureusement, fut vite le cas. L'architecte-paysagiste acquit l'impression de plus en plus nette que sa participation ne manquait pas d'intérêt, et contribuait à former une opinion au sein du groupe. La commission estime que les points suivants pourraient servir d'éléments de solution:

- Faire prendre conscience de l'existence des problèmes, d'où la séance de Wil!
- Développer la prise de conscience de l'importance et de la valeur des espaces publics en tant qu'espaces de vie et d'expression de la population (activités de communication, actions politiques, réalisation de solutions intéressantes, etc.).
- Encourager les projets de solution intégrés, c'est-à-dire conçus selon une approche globale et avec la collaboration de groupes interdisciplinaires, soumissions et appels d'offres, initiatives émanant d'ingénieurs, d'architectes, d'architectes-paysagistes et d'autres spécialistes.
- Promouvoir le dialogue interdisciplinaire sur la base d'une reconnaissance mutuelle (manifestations dans les associations professionnelles, initiatives émanant d'ingénieurs, d'architectes, d'architectes-paysagistes et d'autres spécialistes).
- Développer l'intérêt des architectes pour l'aménagement des espaces extérieurs (organisation de la formation professionnelle continue, manifestations dans les associations professionnelles et les divers groupements d'architectes).
- Réglementer la responsabilité en matière d'espaces libres ainsi que le financement des projets d'aménagement par le biais de la législation ainsi que de la création d'un organe compétent (comme pour les monuments historiques).
- Améliorer les conditions préalables à l'élaboration et à la réalisation de projets d'urbanisme globaux en matière d'espaces publics:

Coordination efficace (Confédération, cantons, communes, divers organes administratifs, etc.) et direction du projet
Qualité des bases de travail, et formulation claire des exigences de l'aménagement
Collaboration d'experts compétents
Détermination raisonnée des processus de prise de décisions
Hiérarchie des compétences convenable (Confédération, cantons, communes, quartiers, organes administratifs, etc.)
Travaux constants de relations publiques
Analyse pertinente d'exemples choisis présentant des qualités diverses (processus de prise de décisions, problèmes de coordination, chronologie, répartition des tâches entre les divers participants, etc.)
Facilitation de la collaboration interdisciplinaire par une révision des normes et règlements en matière d'honoraires.

Les discussions de Wil ont pris fin, et la commission a mené à terme l'essentiel de ses travaux. Reste la question de savoir si le terme «interdisciplinarité» a simplement enrichi d'une notion vide supplémentaire le vocabulaire des techniciens de l'aménagement, ou si l'on assiste effectivement à une prise de conscience que les activités interdisciplinaires constituent désormais pour de nombreuses tâches une méthode de travail des plus prometteuses?

Le présent numéro de notre revue présente des exemples de travaux interdisciplinaires. Puisse-t-ils inciter à la réalisation d'autres tentatives dans cette direction!

impression that his contribution was also meeting with interest, and was playing a role in the formation of an opinion. The commission noted the following points, among others, as possible approaches towards a solution:

- Promotion and propagation of awareness of the problem. Hence the conference in Wil!
- Promotion of awareness of the importance and the value of the public open space as an area for the population to live and experience (publicity work, political activity, realization of good solutions, etc.).
- Promotion of integrated solution proposals in the sense of comprehensively designed projects and cooperation in interdisciplinary groups, commissions and competitions, architects, landscape architects, engineers and other specialists should take their own initiative.
- Promotion of interdisciplinary contacts on the basis of mutual recognition (events in specialist associations, architects, landscape architects, engineers and other specialists should take their own initiative).
- Promotion of interest in tasks in the field of designing outdoor spaces among architects (training and further training, events in specialist associations and various architect groups).
- Settling the responsibility for public open spaces and the financing of design projects by legislation and by setting up a responsible department (on the same principle as care for monuments).
- Improvement of the prerequisites for elaborating and pushing through comprehensive town-planning projects in public open spaces:

Effective coordination (federal, cantonal, communal authorities, various departments, etc.) and project management
Good bases for working and clearly formulated design requirements
Assembling a competent team of specialists
Sensible decision-taking processes
Appropriate allocation of competence (federation, cantons, municipalities, local districts, administrative departments, etc.)
Constant publicity work
Carefully directed analysis of selected examples of varying quality (decision-taking processes, coordination problems, timetable, setting of tasks for the various participants, etc.)
Simplification of interdisciplinary cooperation by appropriate revision of the various technical standards and fee regulations.

In the meantime, the conference at Wil is over and the commission's work has been completed for the most part. The question remains: Has the planning theoreticians' vocabulary been enriched by yet another empty word-shell with the term "interdisciplinary"? Or is the conviction spreading that interdisciplinary work is a promising way of working for many tasks in the future?

This issue contains examples of interdisciplinary work. They are intended to provide hints for further experiments in this direction.